

Die Lebensmittelversorgung.

Die Wiederbelebung des Wildbretmarktes.

Der Jahreszeit nach fängt die eigentliche Wildbretsaison erst inmitten des Herbstes an, doch da die Schutzzeit für Mehe, Girsche und Rebhühner schon begonnen hat und die Schonzeit für Hasen am 16. d. endet, ist es an der Zeit, sich schon jetzt mit der Wildbretversorgung der Stadt Wien zu beschäftigen. In der Kriegszeit hat der Wiener Wildbretmarkt eine empfindliche Einbuße in der Beschickung erlitten. Einmal sind infolge der Verringerung des Jagdpersonals und wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Jagdmunition zahlreiche Jagden unterblieben. Allerdings hat das Entgegenkommen der Militärbehörden die Beistellung des Schießbedarfes erleichtert, nichtsdestoweniger litt aber die Ergiebigkeit der Jagden unter den angeführten Erscheinungen. Dann hat die Aktion zur Versorgung der Roten Kreuz-Spitäler mit Wild durch die Herrschaften direkt ziemlich viel Wildbret von dem Weage nach der Stadt abgehalten. Die zunehmende Verteuerung des Fleisches brachte es ferner mit sich, daß das im Verhältnis zu den übrigen Fleischgattungen immerhin noch billigere Wildbret in den Abschuforten und in deren nächster Umgebung reichende Abnahme fand. Die Folgeerscheinung all dieser Umstände äußerte sich naturgemäß in so ungünstigem Maße auf dem hiesigen Wildbretmarkt, daß infolge großer Knappheit an Ware die Preise bedeutend anstiegen. So erhöhte sich der Preis für Hasen, die normal K. 3.80 bis 4.— kosteten, im Vorjahre auf K. 9.— bis 11.— pro Stück.

Es wäre gewiß zeitgerecht, wenn sich auch die Behörden gegenwärtig ebenfalls mit dem Studium der Wildbretfrage beschäftigen würden. Wie in Marktkreisen verlautet, besteht sogar die Absicht, die Erstellung von Richtpreisen für Wildbret und Geflügel in Erwägung zu ziehen. Einmal schon bestanden in Niederösterreich Höchstpreise für Wild, mit denen man aber deshalb traurige Erfahrungen machte, weil diese Preise nicht im Einklang mit den Preisen in Böhmen und Mähren sowie mit den ungarischen Wildbretpreisen standen. Es kamen deshalb keine Hasen nach Wien. Für Hasen bildet das anrenzende Ungarn das Hauptbezugsgebiet des Wiener Wildbretmarktes.

Wie verlautet, hat sich in Budapest in den letzten Tagen eine Aktiengesellschaft zur Verwertung der ungarischen Jagderträge gebildet, die unter Bedachtnahme einheitlicher Preise auch die Wildausfuhr zu organisieren gedenkt. Diese Gesellschaft will, wie in Interessentkreisen erzählt wird, für Hasen Preise von sieben bis acht Kronen ab Abschufort festsetzen. Sollte man auch bei uns daran gehen, die Wildbretfrage zu lösen, so wäre es dringend notwendig, die Marktbeschickung im Verein mit den interessierten Kronländern zu lösen, und bezüglich der Erlassung einheitlicher Richtpreise in Unterhandlungen zu treten. Sonst werden wir in Wien wieder Höchst- oder Richtpreise für Wildbret haben, Wild aber vergeblich auf den Märkten suchen.